

LABORATOIRE CHIMIQUE
de l'Institut Impériale
DE LA MÉDECINE EXPÉRIMENTALE

S.-PETERSBOURG.

2g. des überoxydierten Kupfersalzes des Phylloguanins wurden mit 35g. H_2O
sp. G. 1,96 & 35g. Eisessig auf dem Wasserbade erwärmt. Nach 15 Minuten
ging aller Kupfersatz in Lösung über, worauf in kleinen Stückchen PtH_2 zu der
warmen Lösung zugeetzt wurden. Nach 30 Minuten, als schon 8g von PtH_2
verbraucht wurden, gab eine herüngenommene Probe nach Wasserzusatz einen
gelben amorphen Niederschlag, weshalb das Eintragen von PtH_2 noch weiter
fortgesetzt wurde. Etwa nach weiteren 15 Minuten & Zusatz von noch 4g PtH_2
eine herüngenommene Probe nach Wasserzusatz den gleichen Niederschlag & in
ziemlich der gleichen Menge gab, machte ich die Reduction als beendet &
füllte die noch warme Lösung mit dem Gasen Kohlen H_2 (Im ganzen wurden
also 12g PtH_2 verbraucht. Von dem entstandenen gelben Niederschlage wurde
abfiltrirt & das Filtrat in 2 Hälften getheilt. Die eine Hälfte wurde mit
Kalilauge überzähigt & destillirt. Schon mit den ersten Tropfen des Destillates
ging ein wenig gefärbtes Oel von dem charakteristischen Hämopyrrolgeruch über
& als eine Probe des Destillates mit Sublimation vorsetzt einen weissen, amorphen
Niederschlag gab - eine für Hämopyrrol charakteristische Reaction, - setzte ich
die Destillation so lange fort, bis das Destillat durch HgCl_2 nicht mehr
getrübt wurde. Das Geruchdestillat wurde von geringer Menge anaphor auf
der Oberfläche schwimmender Flocken abfiltrirt & mit HgCl_2 Lösung ausgefüllt.
Der vom überschüssigen HgCl_2 durch Waschen mit H_2O befreite Niederschlag, auf
Fliesspapier, sodann im Vacuum über CaCl_2 getrocknet wog 0,262g. Die Hg
bestimmung darin ergab folgende Zahlen: Subst. 0,2436g. gaben 0,1845g. HgS
= 65,29% Hg . Hämopyrrolquecksilberdoppelsalz = $(\text{C}_8\text{H}_{12}\text{N}_2)_2\text{Hg}(\text{HgCl}_2)_2$ enthält
65,44% Hg .

Filtrat

Die andere Hälfte des Destillates wurde zur Darstellung der Nitrobinz vor
wendet. Sie wurde ebenfalls mit KOH überzähigt & der Destillation unter
worfen - Das Destillat gab auch hier einige ölige Tropfen von dem charakteristi-
schen Geruch & färbte einen mit Salzsäure befeuchteten Fichtenzahn intensiv
roth. An der Luft färbte sich als bald das Destillat rosenroth & schon am

3ten Tage nur in der in offenem Kolben bei Zimmertemperatur aufbewahrten Flüssigkeit ein geringer rother Bodensatz vorhanden, der abfiltrirt u in alkoholischen Ammoniak gelöst mit alcoh. ammoniak. Zinklösung die charakteristische grüne Fluorescenz u den Absorptionsstreifen zwischen 6 u F zeigte. Wir liessen jedoch, um grössere Mengen der Farbstoffe zu erhalten, die Lösung 8 Tage in offenem Kolben stehen u erst dann filtrirten den entstandenen rothen Niederschlag ab. Dieser Niederschlag ^{würde} in Ethanol gelöst, ein Theil der Lösung mit etwas Salzsäure angesäuert, ein anderer ammoniakalisch gemacht u mit alcoh. ammoniak. Chlorzinklösung versetzt, worauf die gelbe ~~alkalische~~ alkalische Lösung rosa mit grüner Fluorescenz würde. Sowohl die alcoh. salzsäure Lösung, wie die zinkhaltige ammoniakalische mit den entsprechenden Lösungen des Urobilins u des Bilirubins verglichen, gaben im Spectrum identische Absorptionscurven —

Es ist hiermit erwiesen, dass Phyllocyanin durch IH u $PtyJ$ in eisenreicher Lösung zu Hämoxypprol reducirt wird. Zur Darstellung der Pikrinsäureverbindung reichte das vorhandene Material nicht aus.

Die als zweites Reductionsproduct des Phyllocyanins erhaltene gelbe, amorphe Substanz farbte sich beim Liegen an der ^{Luft} rüthlich; vielleicht nur deshalb, dass sie von dem anhaftenden Hämoxypprol durch Waschen mit Wasser nicht gänzlich befreit wurde. Das Gewicht der lufttrockenen Substanz war 1,2g. etuf Platinblech verbrannte sie fast vollständig ohne charakteristisches Geruch. In Alkalien ist sie mit gelbbrauner Farbe leicht löslich u wird durch Salzsäure daraus in amorphem braunen Flocken gefällt. Die Untersuchung dieser Substanz wird fortgesetzt.